

Der Trompeter

Ausgabe Nr: 37

Frühjahr 2024



Seniorenzentrum
St. Franziskus



Impressum

Herausgeber:

Altenpflege-Zentrum St. Franziskus gGmbH
Basler Straße 32, 79713 Bad Säckingen

Telefon/Fax:

Telefon: 07761 5690-0 – Fax: 5690-21

Email:

info@seniorenzentrum-st-franziskus.de

V.i.S.d.P:

Dr. Karl-Heinz Huber, Geschäftsführer

Erscheinungsweise:

zweimal jährlich

Inhalt

EDITORIAL	3
Beeindruckender Klosterbesuch	4
Einladung zum Kaffeenachmittag	7
Herbstfest 2023	8
Die neue Tovertafel	10
Totengedenken	11
Wienreise Teil 2	12
Alle Jahre wieder ...	16
Königlicher Besuch	17
Die Narren sind los	18
Wahl eines neuen Heimbeirates steht bevor	18
Kunstvolles Hobby	19

Titelbild: Es blüht im Franziskuspark
Foto: Dr. Huber

EDITORIAL

Es wird Frühling im Lande. Wir feiern Ostern und das 1. Quartal des Jahres 2024 liegt schon wieder hinter uns. Bei dieser Schnellebigkeit unserer Zeit tut es gut, ab und zu noch einmal inne zu halten und in Ruhe auf das Erlebte zurückzublicken. So wollen wir mit unserem Trompeter noch einmal einige besondere Ereignisse in Erinnerung rufen, die seit dem vergangenen Sommer Abwechslung und Freude in den Heimaltag gebracht haben.



Da ist zunächst der Ausflug nach Hegne und an den Bodensee, zu dem Frau Ackermann, die Vorständin des St. Josefshauses, anlässlich des 50jährigen Bestehens unseres Hauses im Jahr 2022 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen hatte.

Für alle Bewohnerinnen und Bewohner war der traditionelle Kaffeenachmittag gestaltet von den Maltesern und das Herbstfest eine willkommene Abwechslung.

Abwechslung im Beschäftigungsprogramm bietet auch die neue „Tover-Tafel“, für die der Förderkreis einen Spieltisch gestiftet hat. Lesen Sie dazu den Beitrag von Frau Ilse Müller.

Der November ist traditionell der Monat des Totengedenkens. Mit einer ökumenischen Andacht wurde der Verstorbenen des letzten Jahres gedacht.

Eine besonders geprägte Zeit im Jahr ist der Advent und das Weihnachtsfest. Alle Vorbereitungen gipfelten auch in diesem Jahr wieder in der feierlichen Gestaltung des Heiligen Abends, der bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern Erinnerungen an vergangene Jahre wach werden ließ.

Manche von Ihnen werden dann am Neujahrstag vielleicht das traditionelle Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker am Fernsehen verfolgt haben. Passend dazu entführt uns Herr Metzger mit dem 2. Teil seines Reiseberichtes nach Wien in die Stadt an der „schönen blauen Donau“.

Gleich nach dem Jahreswechsel erhielten wir Besuch von den Sternsängern, die als „Heilige Drei Könige“ allen ein gutes neues Jahr wünschten.

Zwischen „Dreikönig“ und Aschermittwoch feiern die Narren die „fünfte Jahreszeit“. Auch wir erhielten am Freitag nach dem „3. Faißen“ Besuch von einer Delegation der Bad Säckinger Narren und einige Bewohnerinnen und Bewohner waren Zuschauer beim Rosenmontagsumzug.

Mit dem letzten Beitrag der aktuellen Ausgabe wechselt unser Trompeter dann die Perspektive von der Rückschau zum Ausblick. In den nächsten Wochen steht die Wahl eines neuen Heimbeirates an. Informieren Sie sich, was es damit auf sich hat.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr *K.-D. Huber*

Beeindruckender Klosterbesuch

Beitrag: Dr. Huber

2022 konnten wir die Gründung unseres Hauses vor 50 Jahren feiern. Vielleicht erinnern Sie sich noch an das große Sommerfest oder an das Patrozinium, bei dem der Altar und der Ambo aus der „alten Kapelle“ einen neuen Platz im Garten bekommen haben.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens von St. Franziskus gab es aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein besonderes Geschenk: Die Vorständin des St. Josefshauses in Herten, Frau Birgit Ackermann, lud im Namen des Trägers alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Ausflug an den Bodensee ein. Genauer gesagt zu einer Ausflugsfahrt an den Bodensee mit Besuch des Klosters Hegne.



Dazu muss man wissen, dass das Kloster Hegne für das St. Josefshaus in Herten eine bedeutende Rolle spielt. So geht die Gründung des St. Josefshauses in Herten im Jahre 1879 auf eine Initiative des damaligen Orts Pfarrers Karl Rolfus und der Generaloberin des „Ordens der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz“, Schwester Maria Theresia Scherer, zurück.

Das Mutterhaus der Schwestern steht bis heute in Ingenbohl in der Schweiz und Hegne ist seit 1892 Sitz des Ordens für die Provinz Baden und Hohenzollern. Über Jahrzehnte prägten Schwestern aus Hegne das Leben im St. Josefshaus in Herten. In „Spitzenzeiten“ waren über 100 Schwestern aus Hegne in Herten im Einsatz; heute sind es noch fünf. Die enge Verbindung ist aber geblieben, wird gepflegt und wirkt so nach wie vor segensreich für das St. Josefshaus und seine Einrichtungen.

Natürlich war es da für die Vorständin des St. Josefshauses naheliegend, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Seniorenzentrums St. Franziskus anlässlich des Gründungsjubiläums des Hauses St. Franziskus einen Besuch in Hegne zu schenken und so an die Wurzeln zu erinnern, aus denen viele segensreiche Werke entstanden sind.

Nach einiger notwendiger Organisation und Vorbereitung war es dann im Oktober letzten Jahres soweit. In zwei Etappen



(eine Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter musste ja jeweils den Dienst aufrechterhalten) ging es mit dem Bus über den Randen Richtung Bodensee.

In Hegne hieß uns Sr. Thomas Morus, die lange Jahre in der Theresia-Scherer Schule in Herten gewirkt hat, willkommen. Sie führte uns durch die Klosteranlage und Geschichte des Ordens.



Besonders beeindruckend war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Lebensgeschichte von Sr. Ulrika Nisch, die im Jahre vom damaligen Papst „Selig“ gesprochen wurde.



Ihr kurzes und durch Entbehrung und Arbeit geprägtes Leben, ihre schwierigen Lebensumstände, die ihr viel abverlangten, vor allem aber ihre Liebe zu Gott und den Menschen, die sich in einer vorbildlichen



Pflichterfüllung ausdrückte, hinterließen einen tiefen bleibenden Eindruck und gaben Anlass über das eigene Leben und Schicksal nachzudenken. In der Krypta der Klosterkirche, in der Sr. Ulrika beigesetzt ist, endete dann auch die beeindruckende Führung von Sr. Thomas Morus.



Am Nachmittag stand dann ein Stadtbummel in Konstanz auf dem Programm.



Die Altstadt erinnert an vielen Stellen an eine bewegte Stadtgeschichte in der das

herausragendste Ereignis sicher das Konzil von 1414 bis 1418 darstellt und an das neben dem Konzil-Gebäude die Skulptur der „Imperia“ an der Hafeneinfahrt erinnert.

Aber auch das moderne Konstanz hat seine Reize. Anziehend waren nicht nur die vielen kleinen Läden sondern auch das schöne Wetter, das zum Verweilen in einem der vielen Straßencafés verlockte.

Am Hafen, mit Blick auf den Bodensee ließ es sich herrlich entspannen und das Leben genießen.



Am späten Nachmittag ging es dann mit dem Bus zurück nach Bad Säckingen, wo der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen in der Pizzeria Vingioia ausklang.



Einladung zum Kaffeenachmittag

Am 14.09.2023 wurden die Seniorinnen und Senioren des St. Franziskus vom Bad Säckinger Malteser Hilfsdienst zu einem gemütlichen Kaffeenachmittag in den Pfarrsaal der katholischen Kirche eingeladen.

Begonnen wurde der Nachmittag für die einen mit einer Kutschfahrt und für die anderen mit einem Spaziergang, begleitet von den Mitgliedern



des Malteser Hilfsdienstes durch die Stadtmitte Bad Säckingens und am Rheinufer entlang bei schönstem Wetter.

Im Pfarrsaal eingetroffen, wurden wir mit sehr leckeren Kuchen, Kaffee und Erfrischungsgetränken empfangen.

Nette Gespräche, weitere Möglichkeiten zu Stadtrundfahrten mit der Kutsche vom Behringer-Hof und ein wunderbarer Ausblick auf den Rhein machten diesen Nachmittag zu einer sehr schönen Abwechslung des Alltags.



Für einen wunderschönen Nachmittag mit herzlicher Bewirtung bedanken wir uns herzlich bei den Mitgliedern des Malteser Hilfsdienstes, bei den Eheleuten Behringer für die Kutschfahrten mit und für unsere Seniorinnen und Senioren und bei dem Mitarbeiter*innen des St. Franziskus für die Tatkräftige Unterstützung.



 lichen
Danke!

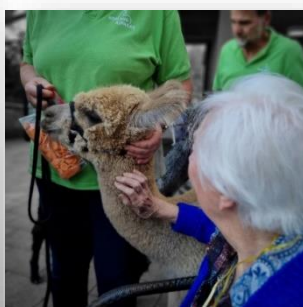


Herbstfest 2023



Ein gelungenes Herbstfest durften wir am 28.09.2023 bei schönstem Wetter in unserem Park feiern.

Unserem Alltagsbegleiter-Team und den beiden Hausmeistern gelang es eine tolle Oktoberfestatmosphäre zu schaffen, die von Dirk Schniepper musikalisch abgerundet wurde, so dass auch ausgiebiges tanzen auf der Tagesordnung stand.



Besucht haben uns zu diesem Anlass die Bohland Alpakas die für viel Wohlgefühl und freudige Gesichter unter der Bewohnerschaft, als auch bei den Mitarbeiter*innen gesorgt haben.



Ein großes Highlight war, dass die Alpakas sogar bereit waren mit dem Aufzug die Bewohner*innen zu besuchen, die auf den Wohnbereichen geblieben sind.



Die Fahrten im Aufzug waren im Übrigen eine Premiere für die 3 Alpakas, die das richtig gut gemeistert haben. Tapfere Kerlchen, diese flauschigen und liebenswerten Vierbeiner.



Für das leibliche Wohl sorgten unsere Kolleginnen der Hauswirtschaft sowohl am Nachmittag im Park, als auch zu den kühleren Stunden am Abend mit einem leckeren Abendessen auf den Wohnbereichen, mit allem was dazu gehört.

Die neue Tovertafel

Beitrag: Ilse Müller

Seit einiger Zeit ist das Seniorenzentrum St. Franziskus im Besitz einer Tovertafel.

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie schon einmal etwas von einer Tovertafel gehört? Wenn nein, geht es Ihnen wie mir. Auch ich konnte mir zunächst nichts darunter vorstellen.

Als ich dann aber einmal als Gast dabei sein durfte, habe ich viele Eindrücke gewonnen, denn eine anwesende Betreuungskraft hat mich in die „Tover-Welt“ eingeführt.

Benötigt wird dafür ein Tisch, Menschen, die gerne mit anderen spielen und eine Abwechslung suchen.

Dieser Tisch wurde übrigens vom Förderkreis für das Altenpflege-Zentrum St. Franziskus finanziert.

Die Tafel selbst wird an der Decke des Raumes angebracht und mit einer Fernbedienung können verschiedene Themen abgerufen werden.



Anwesend waren sieben Bewohner, die sichtlich Spaß an diesem Wundertisch hatten. Er wird auch „Zaubertisch“ genannt, da ständig neue Symbole entstehen, die dann wieder verschwinden, damit nochmals neue Bilder hergezaubert werden können.

Bei diesem schönen Spiel werden vor allen Dingen die Hände beansprucht, weil es immer darum geht Gegenstände, Tiere oder Pflanzen zusammen zu fügen oder fehlende Buchstaben einzusetzen.



Beim Spielen wird das Gehirn aktiviert und auch der Körper, weil viel Bewegung stattfindet. So gibt es zum Beispiel auch mal einen Tisch voller Blumen: Rosen, Gerbera und Sonnenblumen. Diese werden von den Teilnehmern nach außen gedreht und sind dabei immer größer geworden. Die Begeisterung der Anwesenden war sichtlich anzumerken.

Sehr beliebt ist auch das Spiel mit den Herbstblättern. Die Spieler werfen die fallenden Blätter vom Tisch und sind von dem Geräusch begeistert. Man muss es einfach erleben. Dazu noch ein Zitat:

"Das Spiel ist so notwendig für das menschliche Leben wie das Ausruhen"

(Thomas von Aquin)



Totengedenken

In der christlichen Tradition und Kultur wird im Monat November in besonderer Weise der Verstorbenen gedacht.

Die Feste Allerheiligen, Allerseelen und der Totensonntag aber auch der Volkstrauertag sind solche Anlässe.

Auch in unserer Hausgemeinschaft haben wir wie jedes Jahr im November mit

einem ökumenischen Gottesdienst der 42 Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht.

Dabei wurde noch einmal einzeln namentlich an jede und jeden erinnert und für jeden und jede eine Kerze entzündet.

Viele Angehörige nahmen diese als Zeichen der Erinnerung an die Verstorbenen mit nach Hause.

Nachruf

Wir trauern um zwei engagierte und verdiente Mitglieder des Heimbeirates.

Am 28.12.2023 verstarb im Alter von 97 Jahren

Herr Hans Tränkle

Er war Mitglied des Heimbeirates.

Am 06.02.2024 verstarb im Alter von 84 Jahren

Herr Arnold Waßner

Er war Vorsitzender des Heimbeirates.

Mit Ihrem Engagement für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner haben beide das Zusammenleben im Haus unterstützt und gefördert. Wir werden sie im Kreis des Heimbeirats sehr vermissen und ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dr. Karl-Heinz Huber
(Geschäftsführung)

Tanja Zimmermann
(Einrichtungsleitung)

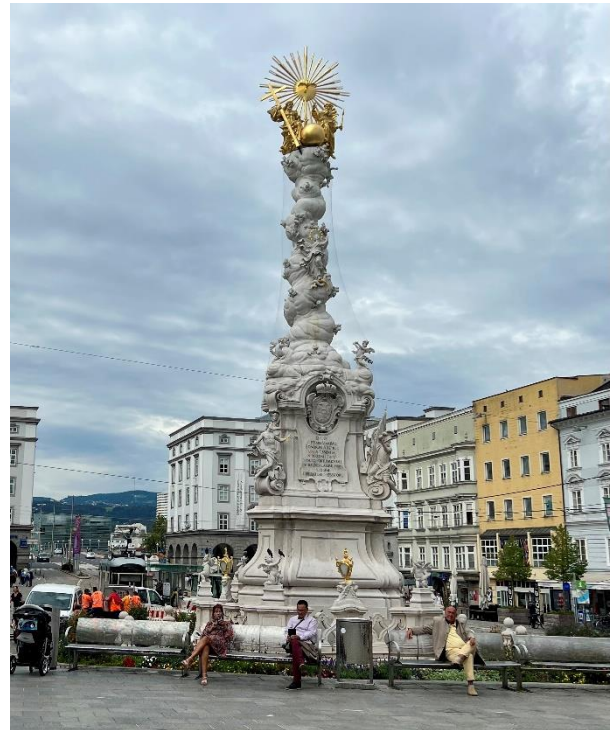
Wienreise Teil 2

Beitrag: Rolf Metzger

Es ist der 13. September 2022, als wir von Passau wegfahren. Die Route geht entlang der Donau in Richtung Linz, wo wir unseren nächsten Aufenthalt geplant haben. Die Fahrt selber gestaltet sich sehr angenehm, die Straßen sind gut, und die meiste Zeit begleitet uns die Donau entlang der Wegstrecke. Ich habe uns -gemäß meiner Vorliebe für Stellplätze mit öffentlicher Verkehrsanbindung und Gasthausnähe einen Stellplatz in Ottensheim ausgesucht. Er liegt etwa 10 km von Linz entfernt, die Busfahrt dauert etwa 35 Minuten.

Gleich nach unserer Ankunft in Ottensheim fahren wir mit dem Bus in die Stadt. Am ersten Tag unseres Stadtbesuches wollen wir uns einen Überblick über die Stadt verschaffen. Dazu benützen wir die Straßenbahn. Am Hauptplatz steigen wir aus. Beherrscht wird der Platz durch die mächtige Dreifaltigkeitssäule. Sie ist ein Geschenk des Kaisers, der Landstände und der Linzer Bevölkerung an die Bürger der Stadt für glimpflich überstandene Pestepidemien, kriegerische Auseinandersetzungen und Feuersbrünste. Durch die Straßen der Altstadt geht es weiter in Richtung des Mariendoms. Dabei durchqueren wir auch das Portal und den Innenhof des Landhauseses, sprich des Parlamentsgebäudes des Bundeslandes Oberösterreich.

Der Mariendom in Linz ist entgegen seiner gotischen Architektur keineswegs die älteste Kirche in Linz, er ist vielmehr ein neugotischer Bau aus dem 19. Jahrhundert, der nach einer 62-jährigen Bauzeit im Jahr 1924 vollendet wurde. Das Bauwerk darf



sich allerdings als die größte Kirche Österreichs rühmen, sie bietet Platz für 20.000 Personen. Die Erhabenheit dieser Kirche zeigt sich uns vor allem in ihrem Inneren.



Im Gegensatz zur überladenen Ausgestaltung barocker Kirchen, die von der architektonischen Konstruktion ablenken, ist diese Kirche nahezu schmucklos und wirkt allein durch die Architektur ihrer (Stein-)Strukturen. Gebündelte Säulen, Spitzbögen und Kreuzgewölbe betonen das Streben zum Himmel, und prachtvolle farbige Spitzbogenfenster lösen die Wände auf, um dem Licht, „dessen Pforte Christus selber ist“ (Abt Suger, 1081 – 1151), Einlass in das Gotteshaus zu gewähren.

Höhepunkt des nächsten Tages ist der Besuch des Ars Electronica-Centers. Es ist ein Museum der Zukunft, in welchem die Menschen der Gegenwart bereits mit den Technologien der Zukunft vertraut gemacht werden sollen. Unter seinem Dach werden unterschiedliche Kunst- Technologie- und Wissenschaftszweige miteinander verknüpft, wobei sich der Besuch nicht nur aufs Anschauen der Exponate beschränkt. Das Experimentieren mit unterschiedlichen Installationsmöglichkeiten der Ausstellungsstücke ist sogar ausdrücklich erwünscht. Besonders beeindruckend ist der Besuch des Deep Space 8K. Dies ist ein Raum, in welchem auf einer 9x16 Meter großen Leinwand Bildwelten und dreidimensionale Animationen aus unterschiedlichen Wissensbereichen in sehr hoher Auflösung (8K = 8.000 horizontale Spalten) gezeigt werden. Es ist schon fast unheimlich, wie man in diesem Raum virtuell durch den Weltraum schwebt und Teil des Universums wird. Nach dem Besuch des Museums machen wir noch ein paar Schlenker durch die schöne Stadt und beenden unseren Aufenthalt in Linz mit der Verkostung einer Original-Linzertorte in einem der gemütlichen Cafés.

Am nächsten Tag, es ist der 15. September, geht es weiter nach Melk, wo wir uns das



dortige Benediktiner-Kloster anschauen wollen. Ich selber habe das Kloster während einer Wasser-wanderung im Rahmen meiner Sportlehrerausbildung schon vor über 50 Jahren zum ersten Mal besucht und bewundert. Besonders die über drei Stockwerke reichende Bibliothek mit zum Teil noch handgeschriebenen Büchern ist mir in Erinnerung geblieben, von der ich meiner Frau schon mehrfach vorge schwärmt hatte und die ich ihr unbedingt zeigen möchte. Um genügend Zeit für den Besuch des Klosters zu haben, verläuft die Anfahrt nach Melk größtenteils über die Autobahn. Ein Stellplatz eigens für Wohnmobile befindet sich direkt unterhalb des Klosters, so dass die Übernachtung an Ort und Stelle für uns gesichert ist.

Das Kloster selber liegt auf einer felsigen Anhöhe über der Donau. Über mehrere Treppen in der Stadt gelangt man hinauf zur Klosteranlage. Als wir das Ostportal durchschreiten, präsentiert sich uns ein vom äußeren Anschein her schlossähnliches Gebäude. Es ist dies der Ostflügel, also lediglich ein kleiner Teil der gesamten Anlage. Und schon dieser Teil ist beeindruckend. Die gesamte Klosteranlage ist eines

der größten, in einheitlichem Barockstil erbauten Gebäudeensembles in Europa und deswegen mit Recht im Jahr 2000 zum UNESCO-Weltkulturerbe erhoben. Angeblich beherbergt es 497 Räume, die von insgesamt 1365 Fenster belichtet werden. Zusätzlich betont werden die gewaltigen Ausmaße der gesamten Anlage durch die einheitlich gelb-weiße Farbgebung der Fassade. Diese Größe, Gestalt und Farbe



besaß das Kloster erst seit seinem vollständigen Umbau im Jahr 1746. Ursprünglich eine Burg der Babenberger, wurde das Gebäude im Jahr 1098 von Leopold II. an das Benediktinerstift Lambach übereignet. Da es eine markgräfliche Gründung war, wurde es aus der Zuständigkeit des Bistums Passau ausgegliedert und direkt dem Papst unterstellt. Im Verlauf mehrerer Jahrhunderte durchlebte das Kloster sowohl materiell als auch von seiner geistlich-kulturellen Bedeutung her mehrere Höhen und Tiefen. Durch mehrfache Feuersbrünste, kriegerische Auseinandersetzungen und religiöse Streitigkeiten zerrütet, wurde das Kloster ab dem Jahre 1702 unter Abt Berthold Dietmayr vollständig erneuert. Die gesamte Ausgestaltung des Barockbaus erfolgte unter der Leitung des Baumeisters Jakob Prandtauer. Eine

Brandkatastrophe im Jahr 1738 zerstörte zwar einen erheblichen Teil der fast fertiggestellten Neuanlage, konnte jedoch den Willen zur Vollendung nur verzögern. Das Jahr 1746 setzte mit der Kirchweihe den Schlusspunkt unter die vollständige barockisierende Umgestaltung des Klosters.

Den Barockstil erleben wir auch im Kaisertrakt wieder, also in jenem Teil, der den Personen des kaiserlichen Hofes vorbehalten blieb. Dorthin gelangen wir über die Kaisertreppe, die den Zugang zum ersten



Obergeschoss des Südflügels eröffnet. Diese Ebene ist teilweise als Museum eingerichtet. Ausgestelltes Mobiliar und Gebrauchsgegenständen machen mit dem geistlichen und weltlichen Leben und Treiben der damaligen Zeit vertraut. Der große Marmorsaal glänzt dabei in besonderer Weise. Er ist, wenn man so will, der Partysaal des kaiserlichen und königlichen Hochadels. Zwei Besonderheiten fallen uns in

diesem Saal auf: Zum Einen ist es ein großes Metallgitter, das mittig in den Fußboden des Saales eingelassen wurde. Es diente als Öffnung für die darunterliegende Heizung, womit der Raum beheizt wurde. Die andere Besonderheit ist derart kunstfertig verpackt, dass man sie auf den ersten Blick gar nicht erkennt. Das Deckengewölbe, ausgeschmückt mit Darstellungen



gen der griechischen Göttin Pallas Athene und Herkules, ist nämlich gar kein Gewölbe. Es ist in Wirklichkeit eine flache Zimmerdecke, auf der das kunstvolle Gemälde eine Wölbung lediglich vortäuscht. Dies allerdings so echt, dass man es nicht bemerkt, wenn man es nicht anders wüsste.

Wir verlassen den Marmorsaal und gelangen über eine offene Außenterrasse, von der man einen herrlichen Blick auf das Donautal hat, in die Bibliothek des Klosters. Diese erstreckt sich über drei Stockwerke, wobei der Besuch auf das mittlere Stockwerk mit einem größeren und einem kleineren Saal beschränkt ist. Die gesamte Bibliothek enthält rund 100.000 Bücher (alle inzwischen mikroverfilmt), die beiden zugänglichen Säle davon immerhin ca.

16.000. Für mich bedeutet der Besuch dieser Bibliothek auch heute noch eine ehrfurchtvolle Begegnung mit dem geistigen Erbe unserer Vorväter.

Von der Bibliothek geht es in die Stiftskirche. Wie die Inschrift über ihrem Portal verkündet, steht sie unter der Schutzherrschaft der beiden Apostel Petrus und Paulus. Beim ersten Anblick ihres Inneren verschlägt es mir fast den Atem: Welch ein unendliches Meer aus Blattgoldverzierungen, welche Fülle an Blattgoldornamenten und welche Anhäufungen an Blattgoldfiguren, die mit den vielen Gemälden an Decken und Wänden um die Aufmerksamkeit des Besuchers wetteifern. Prachtvoller Prunk aus Stuck und Marmor vereinen sich mit dem anderen Zierrat zu einem ineinander verwobenen Gesamtwerk barocker Innenarchitektur. Wäre es nicht der -durchaus nachvollziehbare- Wunsch der Erbauer gewesen, das „Haus des Herrn“ zu seinem Lobe auszuschnücken, man müsste sie einer maßlosen Verschwendungssucht bezichtigen.

In mir hinterlässt dieser zur Schau gestellte Reichtum jedenfalls ein zwiespältiges Gefühl, das mich noch eine ganze Weile begleitet, als wir die Treppenstufen hinab in die Stadt steigen. Dort angekommen, essen wir in einem Restaurant zu Abend, bevor wir uns zu unserem Wohnmobil aufmachen, um dem nächsten Tag entgegenzuschlummern. Denn morgen soll es weitergehen nach Wien.

Doch davon möchte ich Ihnen, verehrte Leserin, geneigter Leser, im nächsten „Trompeter“ berichten.

Alle Jahre wieder ...

Bericht: Dr. Huber

Mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr und damit nähert sich das Kalenderjahr seinem Ende und dem Höhepunkt in der Weihnachtszeit.

Der „Heilige Abend“ ist dabei auch bei uns im Haus seit Jahren ein besonders geprägter Tag. Die Feier der Geburt Jesu, unseres Heilands und Erlösers, beginnt bei uns schon am Vormittag.

Unsere Seelsorgerin, Frau Drechsle, geht zusammen mit dem Leitungsteam von Wohnbereich zu Wohnbereich, um die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Chor der Engel einzustimmen.

Am Nachmittag sind dann die Bläser der evangelischen Gemeinde im Haus unterwegs und bringen mit ihren Liedern die



Weihnachtsfreude zum Klingen und in jedes Herz.



Schließlich sorgen die Schülerinnen und Schüler für eine „schöne Bescherung“ im zurückliegenden Jahr mit einer Geschichte von den vier Adventskerzen und einer warmen Decke als kleine Gabe.

Königlicher Besuch

Zum ersten Feiertag nach Neujahr, dem „Dreikönigstag“ sind bei uns seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche als Könige verkleidet unterwegs, und bringen den Segen Gottes zu den Menschen.

Sie erinnern damit an die Geschichte von den drei Weisen, die – geleitet von einem Stern – nach der Geburt Jesu nach Bethlehem kamen, um Ihn als neuen König zu begrüßen und zu beschenken.



So erhielten auch wir in St. Franziskus Besuch von den königlichen Sternsängern und sie überbrachten mit der Formel 20*C+M+B+24 den Segen Gottes für alle Bewohnerinnen und Bewohner für das neue Jahr.

In der Segensformel 20*C+M+B+24 stehen die Zahlen für das Jahr.

Hinter den Buchstaben vermuten viele die Anfangsbuchstaben der Namen der Könige (Caspar, Melchor und Balthasar). Das würde zwar passen. Wahrscheinlicher stehen die Buschstaben aber wohl eher als Abkürzung für den lateinischen Segengruß

CHRISTUS MANSIONEM BENEDICAT

was deutsch so viel bedeutet wie

„Gott segne dieses Haus“.

Wie dem auch sei, unstrittig ist dabei sicherlich, dass die Kinder und Jugendlichen, die sich in dieser Aktion engagieren, ein Segen für die Welt sind – durch die Freude die sie den Menschen mit ihrem Besuch machen und die Spenden, die sie sammeln und die im vergangenen Jahr Kindern in Amazonien zu Gute kommen sollen.



Die Narren sind los

Zwischen „Dreikönig“ und Aschermittwoch feiern die Narren die „fünfte Jahreszeit“.

Auch wir erhielten am Freitag nach dem „3. Faißen“ Besuch von einer Delegation der Bad Säckinger Narren. Die „Maisenhardt Joggele“ und der Mitglieder der „Ranzengarde“ gingen von Wohnbereich zu Wohnbereich und sorgten für ausgelassene Stimmung.



Einige Bewohnerinnen und Bewohner waren am Rosenmontag mit den Narren aber auch auf der Straße unterwegs und begrüßten winkend den Rosenmontagsumzug.



Wahl eines neuen Heimbeirates steht bevor

Beitrag: Dr. Huber

In Baden-Württemberg regelt das Wohn-Pflege- und Teilhabe-Gesetz (WTPG) die Mitwirkung und Mitbestimmung von Bewohnerinnen und Bewohnern in Heimen. Im § 9 des Gesetzes ist geregelt, dass in stationären Pflegeeinrichtungen alle 3 Jahre ein neuer Heimbeirat gewählt werden soll.

Für Heim unserer Größe (100 Plätze) sollen möglichst 5 Personen gewählt werden. Davon soll die Mehrheit (also mindestens drei Personen) selbst im Heim leben.

Für die übrigen Plätze können auch Angehörige oder Betreuerinnen und Betreuer kandidieren.

Die Aufgaben der Bewohnervertretung sind unter anderem:

- Maßnahmen zu beantragen, die den Bewohnern dienen
- Beschwerden und Anregungen weiterzugeben und zu verhandeln
- neuen Bewohnern zu helfen, sich einzuleben
- bei Maßnahmen zur Förderung der Qualität der Betreuung mitzuwirken
- bei Änderung der Entgelte über die Kalkulation informiert zu werden
- Abhalten von Bewohnerversammlungen

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben trifft sich der Heimbeirat in der Regel ein Mal pro Monat mit der Hausleitung oder der Geschäftsführung.

Nach Ablauf der Amtszeit und dem Ausscheiden einiger Heimbeiräte wird es in den nächsten Wochen eine Neuwahl geben. Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner für diese Aufgabe interessieren, sich zur Wahl stellen und an der Wahl beteiligen würden.

Kunstvolles Hobby

Frau Marita Koschinsky betätigt sich in ihrer Freizeit gerne künstlerisch. Sie gestaltet farbenfrohe, kunstvolle Bilder in der Technik des „Diamont Painting“.

Die mit großer Sorgfalt und in zeitintensiver Feinarbeit hergestellten Bilder werden von ihr gerahmt, um sie auszustellen und damit anderen eine Freude bereiten zu können.



Marita Koschinsky

Für die uns zugedachte „Bilderspende“ bedanken wir uns ganz herzlich bei Frau Koschinsky.



Ihre Zufriedenheit ist uns wichtig!

Unser vielseitiges Angebot bietet Ihnen eine gute Rundum-Versorgung. Besuchen Sie uns im Seconia-Ärztehaus.

**BERGSEE
APOTHEKE**



Im seconia Ärztehaus

Inhaber: Dr. Behvar Chamasmani e.K.

Bahnhofplatz 1, 79713 Bad Säckingen

Tel. +49 (0) 7761/ 7486

Fax: +49 (0) 7761/ 58957

Email: apo@bergsee-apotheke.de

Öffnungszeiten: Mo. Fr. 08-19.00 / Sa. 08-14:00 Uhr

seconia

DAS ÄRZTEHAUS

www.seconia.de

www.bergsee-apotheke.de

täglich durchgehend geöffnet

Floristik für alle Anlässe
Dekorationen
Fleuropservice
Grabpflege
Gartenpflege
Innenraumbegrünung
Pflanz-/Lieferservice



**Blumen
MAIER**

79664 Wehr-Öflingen (OT Brennet) Tel. 0 77 61 / 74 61

www.blumen-maier.de